

No. 48. Montags den 25 Februar 1828.

Bekanntmachung.

Vom 11ten März d. J. ab, diesen Tag mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanz-Vergnügungen bis zum zweiten Oster-Feier-Tage, untersagt. Breslau den 20sten Februar 1828.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Strantz 1ste. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 20. Februar. — Se. Maj. der König haben dem Justizamtmann Schmiedicke zu Neustadt-Eberswalde den Charakter eines Justizraths beizulegen geruhet.

Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin-Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, ist von Weimar hier angekommen, und in die für Höchstdieselben auf dem Königlichen Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Oesterreich.

Wien, vom 9. Febr. — Fürst Alfred von Windischgrätz war durch eine Stafette von Prag hieher beschieden worden, und hatte am Tage nach seiner Ankunft eine lange Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Vorgestern kehrte er nach Prag zurück, und es heißt, er werde nächstens mit einem eigenhändigen Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers auf die Zuschrift des Kaisers Nikolaus nach Petersburg abgehn. Andere bestimmen den Prinzen Philipp von Hessen-Homburg zu dieser Sendung. Die königliche Eröffnungsrede des englischen Parlaments macht hier große Sensation, und Wellingtons nachherige Aeußerung über die Pforte noch größere. Man betrachtet die letztere hier als ein Echo der Nationalstimme.

Bei der am 13. Januar d. J., zum Besten der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten in den k. Redouten-Sälen abgehaltenen, mit einer Lotterie verbundenen Redoute, ist theils durch die milden Beiträge JJ. k. MM., unsers Kaisers und der Kaiserin, dann Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Franz Carl, JJ. k. HH. der Erzherzoge Carl und Anton, und Sr. D. des Herzogs von Reichstadt, so wie durch die Beiträge anderer ungenannter Wohlthäter, theils durch den Absatz der Lotterie-Loose und der Eintrittskarten zur Redoute, eine reine Einnahme von 2941 Gulden erzielt worden, welche zur Unterstützung der Nothleidenden, vorzüglich auf die Herbeischaffung von Winterbedürfnissen, verwendet wird.

Deutschland.

München. In der 23sten allgemeinen öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer, welcher sehr viele Reichsräthe auf der ihnen angewiesenen Tribune beiwohnten, legte der Präsident die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf des Malzaufschlages vor, welche, nach einigen Aeußerungen von Seiten mehrerer Abgeordneten und des k. Ministerialraths v. Panzer, mit mehreren Abänderungen die Genehmigung der Kammer erhielten. Der Tagesordnung gemäß folgte sodann die Diskussion über den Gesetzentwurf, die Bildung der Kammer der Reichsräthe betreffend. — Am 9. Febr. fand hier, im Saale des Odeons, der Künstlerball statt. Zu diesem ausgezeichneten Feste hatten sich die eingeladenen Gäste in großer Anzahl vereinigt. Se. Maj. der König war auch gegenwärtig. — Die Beraubung des Rosenheimer Boten hat

sich bereits aufgeklärt. Der Führer des Wagens war selbst der Räuber, und die vermißte Geldsumme ist sogleich wieder herbeigeschafft worden. — Hr. Johannes Witt, genannt v. Dörring, hat dahier in der Cottaschen Buchhandlung eine Schrift erscheinen lassen, worin er den Versuch macht, die durch den Grafen Münster herbeigeführten Mißverständnisse zwischen dem König von England und dem Herzog von Braunschweig beizulegen. Hr. Witt ist übrigens auf besondere Veranlassung am 14ten von hier abgereist.

Dresden, vom 18ten Februar. — Vorgestern ereignete sich in unserer Stadt ein sehr trauriges Begebniß. Während nämlich in dem außerhalb der Friedrichsstadt gelegenen Laboratorium eine große Anzahl von Arbeitern beschäftiget war, erfolgte daselbst eine Explosion, deren Veranlassung bis jetzt noch nicht hat ausgemittelt werden können. Gegen 16 Personen sind mehr oder weniger schwer verwundet, mehrere andere haben Contusionen und leichtere Verletzungen davon getragen; 8 Feuerwerker sind auf der Stelle todt geblieben. Bei der schnellen, von allen Seiten her erfolgten Hülfleistung, ist das Gebäude glücklicher Weise noch erhalten worden, blos in dem Gemach, wo die Explosion erfolgte, sind die Fenster nebst der Decke zerschmettert.

Weimar, vom 16. Februar. — Zur Feier des heutigen Geburtsfestes Ihro Kaiserl. Hoheit unserer innigstgeliebten Frau Großfürstin findet heute bei Hofe große Mittagstafel und Abends Ball statt. Zur Vorfeier dieses Festes wurde am letzten Theater-Tage im Hoftheater die Belagerung von Corinth, Oper von Rossini, zum erstenmale, mit reichen Costüms, bei überfülltem Hause gegeben. Ihro Kaiserl. Hoh. wurden beim Eintritt in die Großherzogliche Loge mit lang anhaltendem Jubelrufe empfangen. Höchstdero Abreise nach Berlin erfolgt morgen früh. Das erste Nachtlager ist zu Merseburg, das zweite in Treuenbriezen. — Die Anzahl der Studirenden, welche sich der Rechtswissenschaft widmen, ist seit mehreren Jahren so überaus gestiegen, daß sie in großem Mißverhältniß steht, zu der Zahl der Stellen, welche mit Rechtskundigen zu besetzen sind; die Großherzogliche Landes-Regierung hält es daher für Pflicht, Eltern und Vormünder darauf aufmerksam zu machen.

Elberfeld. Die Direction des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins macht bekannt, daß am 7. März d. J. der Verein seine achte General-Versammlung halten wird, worin auch der beschlossene kommissarische Bericht über die Abänderung der Statuten vorgelegt werden soll. Zugleich theilt sie mit, daß durch das letzte Packetboot Berichte aus dem Bergwerksbezirke Chico bis zum 28. November, und aus der Hauptstadt Mexiko bis zum 8. December v. J. eingelaufen sind, denen zufolge der Betrieb seinen geregelten Fortgang hatte.

Frankreich.

Paris, vom 13. Februar. — Heute Mittag war ein zweistündiges Conseil, in welchem der König den Vorsitz führte. — Hr. v. Boubers, Generalinspector der Finanzen ist zum General-Sekretair im Finanzministerium ernannt worden (das General-Secretariat war unter der vorigen Administration gänzlich eingegangen).

Zwei k. Verfügungen vom 10ten d. M. bestimmen, daß der öffentliche Unterricht, unter der Leitung eines Minister-Staatssecretairs stehen und dieser die Funktionen eines Großmeisters der Universität, wie solche durch die Gesetze und Reglements bestimmt sind, besorgen solle. Der Staatsminister und Großmeister der Universität, Hr. v. Vatismenil, wird zum Minister-Staats-Sekretair des Departements des öffentlichen Unterrichts ernannt und hat heut als Minister Staats-Secretair in die Hände des Königs den Eid geleistet.

Herr von Rayneval, diesseitiger Gesandter in der Schweiz ist zurückberufen.

Vorgestern ist Herr Frias, angestellt bei der hiesigen span. Gesandtschaft mit Depeschen nach Madrit abgegangen, die auf die nahe Räumung der Halbinsel Bezug haben. Die franz. Truppen in Andalusien werden zur See nach Hause zurückkehren. Der Abzug wird Anfangs April stattfinden.

In den Sitzungen der Deputirtenkammer von gestern und vorgestern wurde die Verification der Vollmachten fortgesetzt; die Zulassung einiger Deputirten gab vorgestern zu einigen lebhaften Erörterungen Anlaß. Hr. v. Labourdonnaye stattete Bericht über die Bittschrift dreier Wahlherren ab, in Bezug auf die Ernennung der Deputirten Varende und Roncherolles, in der mehrere Unregelmäßigkeiten bei Anfertigung der Liste aufgedeckt worden. Dieß gab den Herren Dupont de l'Eure und Beaumont Gelegenheit, sich über die Befugnisse der Kammer in dieser Hinsicht auszusprechen. Letzterer betrachtete die Sache aus einem dreifachen Gesichtspunkt: 1) Recht der Kammer in ihren Untersuchungen über die Gewählten; 2) gesetzliche Maaßregeln, um für die Folge die Unabhängigkeit der Wahlen zu sichern; 3) was gegen den Mißbrauch der Gewalt zu thun, dessen die Administration sich schuldig gemacht. Auf den Vorschlag des Herrn Ravez ward die Wahl des Hrn. Chardonnet (Depart. der Saone und Loire), weil derselbe nicht 1000 Fr. Steuer zahlt, für ungültig erklärt. Hierauf kam die Wahl des Grafen v. Quelen (Deputirter von Guingamp) zur Sprache. Der Referent, Hr. Voisin de Gartempe, brachte dabei eine Petition zur Sprache, in welcher angezeigt worden, daß, trotz des Widerspruchs der Wahlmänner, das Geheimniß des Votums nicht beobachtet worden sey. Der Präsident des Wahlkollegiums, derselbe, welcher zum Deputirten erwählt worden, habe darauf bestanden, daß gewisse

Wahlmänner ihr Votum unverdeckt schrieben, unter dem Vorwande, daß das Geheimniß bloß im Belieben derjenigen stände, welche es bewahren wollten, und auf diese Weise hätten die Beamten, welche offen zu votiren gezwungen worden, nicht frei stimmen können, und zwar in Folge eines Rundschreibens des Präfekten an alle unter ihm stehende Beamten. Dieses Rundschreiben hat gelautet: „Mein Herr, ich habe die Ehre, Ihnen das Namensverzeichniß der Beamten und Angestellten Ihres Bezirks, welche auf die Wahlliste der Jury gesetzt zu werden, berechtigt sind, zu übersenden; es wird Ihnen hinführo zur Wahlliste dienen, sobald eine allgemeine oder theilweise Zusammenberufung der Wahlcollegien statt haben wird. Se. Exc. der Finanzminister, so wie auch mein Vorgänger haben Sie im Jahre 1824 davon benachrichtigt, daß unter solchen Umständen die Regierung auf treue Diener des Königs rechnen müsse. Treffen Sie daher ganz in diesem Sinne ihre Maaßregeln, damit in dem Augenblicke, wo es dem Könige gefällt, die Wahl-Collegien zusammenzuberufen, die Ihnen untergeordneten Beamten und andere Collegien Ihre Pflichten deren ganzem Umfange nach kennen. Erinnern Sie selbe, daß wir den Zeitpunkt erreicht haben, wo die Hauptbedingung der Repräsentativ-Verfassung zu bekannt, als daß nicht alle Beamten, welchem Verwaltungszweige sie auch angehören sollten, wissen sollten, daß sie der Regierung nicht nur ihre Stimmen, sondern auch ihre Bemühungen und ihren Einfluß schuldig sind, und daß sie, wenn ihnen gleich als Individuum freisteht, zu stimmen, wie sie wollten, sie doch der Regierung ihre Mitwirkung bei einem Akt, der so wichtig für ihre Erhaltung ist, nicht versagen können, wenn sie sich nicht von ihr lossagen, oder sich in die Nothwendigkeit setzen wollen, sich von ihnen loszusagen." Die Vorlesung dieses Briefes erregte eine große Bewegung. Herr Casimir Perrier fragte, wie der Präfekt heißt. Berichterstatter: Ich weiß es nicht! (Gelächter.) Hr. v. Schonen: Es ist der Präfekt der Nordküste (Fabatte v. St. Georges). — Der Berichterstatter entwickelte nun in einem langen Vortrage, daß allerdings Unordnungen vorgefallen, die aber doch die Wahl nicht ungültig machen, und schloß denselben mit folgenden Worten: Die Kammer, als souveraine und alleinige politische Gewalt in dieser Angelegenheit, hat nur den Vorschriften ihres Gewissens gemäß zu handeln, um die Wahlen, welche ihr unbestreitbar scheinen, zuzulassen, und die falschen zu verwerfen; denn wenn die bei der Wahl erforderlichen äußerlichen Formen beobachtet sind, so muß sich die Richtigkeit der Wahl in dem Ausspruche der Majorität der Wahlmänner finden, welche das Recht zu votiren haben. Das 2te Büreau trug auf die Zulassung des Hrn. v. Quelen als Deputirten des Departements der Nordküste an. (Die lebhafteste Bewegung herrscht in der Versammlung. Es entstehen eifrige Gespräche auf allen Bänken. Mitten unter dem Lärmen erscheint Hr. von Quelen auf der Rednerbühne. Die Stille wird wieder hergestellt.) Hr. v. Quelen: Wollen Sie, meine Herren, das ich Ihnen sage, was alle diese heftigen Ausfälle gegen den Präfecten der Nordküste bezwecken? Bloß ein Scandal zu erregen, und weiter nichts. (Heftiges Murren.) Hr. Mechin: Das Scandal liegt in den Thatsachen. (Der Lärm nimmt zu.) Stimmen zur Linken: Wir sind nicht mehr im Jahre 1824. Hr. v. Q.: In diesen Anklagen ist alles falsch, und man weiß das recht gut. Die Operationen des Wahlkollegiums sind nach der Strenge der gesetzlichen Ordnung vor sich gegangen, und ich darf sagen, mit der Loyalität und Freimüthigkeit, welche Männern von Ehre eigen ist. Der Präfekt kann über zwei oder drei Wahlstimmen getäuscht worden seyn; allein behaupten, daß er wissentlich betrügerischer Weise dabei zu Werke gegangen sey, das glauben Sie selbst nicht. Wenn Niemand auftritt, um die Regierung zu vertheidigen, so thue ich es ohne Furcht. Ich halte auf die Ehre meiner Wahl, aber ich halte eben so sehr darauf, der Regierung die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die ihr gebührt. Die Bittsteller können sich bloß darüber nicht beruhigen, daß ihr Kandidat durchgefallen ist, der von 193 Stimmen nur 83 gegen 110 royalistische, weise und constitutionelle Stimmen erhalten hat. (Ausdruck des Beifalls auf der Rechten.) Hr. Cas. Perrier: Aber das Rundschreiben des Präfekten? Davon sprachen Sie ja gar nicht. Hr. Mechin. Ja, ja, das Rundschreiben? (Anhaltende Bewegung.) Hr. Sebastiani, Mitglied des Büreaus, welches die Wahl des Herrn v. Quelen geprüft, bemerkte: daß das Rundschreiben des Präfekten alle Mitglieder des Büreaus mit Unwillen erfüllt habe, und daß es sowohl die Ehre des Ministeriums, als auch die Rechte der Wahlmänner angreife. (Beifall.) (Beschluß folgt.)

Nach einer so eben erschienenen anschaulichen Uebersicht der Deputirtenkammer sitzen auf der rechten Seite 92 Mitglieder, 108 im rechten Centrum, 106 im linken Centrum, 92 auf der linken Seite.

In der Schule von St. Cyr hat eine beklagenswerthe Unordnung Statt gefunden. Die nähern Umstände sind noch nicht bekannt; nur so viel weiß man, daß drei Zöglinge aus der Liste der Schüler gestrichen, sieben in das Gefängniß der Abtei geschickt und die übrigen in den Zimmern des Schulgebäudes eingesperrt worden sind, und daß selbst ihre Aeltern sie nicht haben sehen dürfen. Man glaubt indessen, daß die Mehrzahl der Zöglinge an den Unordnungen keinen Antheil genommen hat, und setzt hinzu, daß der Kriegsminister sich nach St. Cyr begeben werde.

Heute haben die Mutter und Schwester des unerschrockenen Bisson in St. Sulpice dem Verstorbenen einen Trauergottesdienst halten lassen. Obgleich Niemand zu dieser Feierlichkeit eingeladen war, so hatte

sich doch eine große Menge Offiziere und Militairpersonen aller Grade und Waffengattungen eingefunden, um dem Andenken des jungen Helden den gerechten Tribut ihrer Bewunderung und ihres Bedauerns darzubringen. Man bemerkte sehr viele junge Leute unter ihnen. Es ist eine glückliche Vorbedeutung für die Zukunft, sagt der Constitutionnel bei dieser Gelegenheit, zu sehen, wie die neue Generation, die Hoffnung des Vaterlandes, einen solchen Heroismus auffaßt und sich gewissermaßen einen Theil dieses Ruhms durch die Huldigung, die sie ihm darbringt, aneignet.

In der Straße St. André-des-Arts, ist ein Spielhaus geschlossen worden. Man will wissen, daß bei der letzten Pacht der Spielhäuser, der Unternehmer sich habe verpflichten müssen, alljährlich eines zu schließen, so daß sie bis auf das für die Fremden bestimmte, endlich alle eingehen werden.

Ein Reisender, der kürzlich auf St. Helena gelandet ist, sagt, daß die Insel noch mit derselben Strenge, wie zur Lebenszeit des Exkaisers bewacht werde. Man gestattete ihm, das Grab Napoleons zu besuchen, beobachtete ihn aber, während er in der Nähe desselben war, sehr genau.

England.

London, vom 9. Februar. — Am 6ten war Cour bei Sr. Maj. in Windsor. Dr. Copleston, der neue Dechant von St. Pauls wurde in dieser Eigenschaft und als neuerwählter Bischof von Landaff (Wales,) wie auch Hr. Frankland Lewis, als Vice-Präsident des Handelsbüreaus, zum Handkuß gelassen; hierauf fand eine Geheime-Rathssitzung statt. An demselben Tage war Cabinetsrath im auswärtigen Amte; die häufigen Zusammenkünfte der Minister scheinen, wie der Standard bemerkt, nicht durch auswärtige Angelegenheiten veranlaßt zu sein, da weder fremde Couriere angekommen, noch abgefertigt worden sind. Das Gerücht, daß dem Ministerio eine Modification bevorstehe, erhält sich, und es heißt, Lord Goderich werde wieder in dasselbe treten. — Der Standard will wissen, daß das ausgesprengte Gerücht, als werde Lord M. Hill Befehlshaber der Truppen (Commander of the Forces) aber nicht, Generalissimus (Commander in chief of the Army) werden, ungegründet, und daß darüber noch gar nichts bestimmt sey. Als Commander of the Forces würde derselbe nur den Befehl über die in Großbritannien stehenden Truppen führen, und mithin ohne amtliche Einwirkung auf die bewaffnete Macht in Irland und in den Colonien sein, so daß die Armee im Allgemeinen ohne Oberhaupt bleiben würde.

Hr. Chs. Dallas hat als Gouverneur von St. Helena den Eid geleistet.

Am Mittwoch gab Lord Goderich und vorgestern der russische Gesandte ein großes Diner. — Die Gesandten von Preußen und Mexiko, desgleichen der französische und der sächsische Geschäftsträger hatten vorgestern Geschäfte mit dem Grafen Dudley im auswärtigen Amte.

Der Courier sagt: „Wir glauben, daß die Gesandten der drei Mächte jetzt in Corfu sich befinden. Man verbreitet, daß sie eine Einladung, nach Constantinopel zurückzukehren, erhielten. Wir können die Wahrheit dieses Gerüchtes nicht verbürgen: indeß glaubt man allgemein, daß die türkische Regierung die Verbündeten hat benachrichtigen lassen, sie wäre geneigter, sich den durch den Vertrag vom 6. Juli aufgestellten Grundsätzen zu nähern. Briefe aus dem Auslande fügen hinzu, daß diese Anzeige durch Vermittelung der österreichischen Regierung gemacht worden sey, welche thätig auf die Erhaltung des Friedens hingearbeitet habe.“ Dasselbe Blatt widerspricht ebenfalls den Gerüchten, daß der Lordkanzler und Graf Dudley aus dem Ministerium treten würden.

Hr. Peel wird in wenig Tagen im Unterhause auf die Ernennung des Finanz-Ausschusses antragen. Ein Theil des Etats für das laufende Jahr ist dem Hause bereits vorgelegt, und die übrigen werden in der nächsten Woche vorgelegt werden. Es wird sich zeigen, daß jede thunliche Ermäßigung geschehen, und in sämmtlichen Ausgabe-Zweigen alle mögliche Rücksicht auf Ersparung genommen worden ist.

Am 5ten d. versammelten sich zwar beide Häuser des Parlaments, die Verhandlungen waren aber nicht von großem Interesse. Im Unterhause wurden mehrere Bittschriften von dissentirenden Protestanten und von Katholiken wegen Aufhebung der ihnen entgegenstehenden Gesetze eingebracht. Auf den Antrag des Sir Alex. Grant (Aldborough) wurde der Bericht des am vorigen Tage gehaltenen Subsidien-Ausschusses angehört. Hr. Dawson verlangte, daß die Abschätzungen für die Ausgaben der Departements der Marine, des Krieges, der Artillerie rc., desgleichen eine Uebersicht der im Umlauf befindlichen Schatzkammerscheine vorgelegt würden, welches genehmigt wurde. Am 7ten entschied das Oberhaus in geheimer Sitzung, daß ein irischer Pair, der nicht im Parlament sitzt, nicht Schulden halber verhaftet werden darf. Der Untersheriff des Ortes, wo ein solcher Arrest Statt gefunden, desgleichen der Anwald und der Gerichtsbote, die dabei betheiligt sind, müssen sich vor der Barre des Hauses verantworten. Im Unterhause machte Hr. Brougham seinen versprochenen Antrag über den Zustand der Gesetze. Hierauf bildete sich das gesammte Haus zum Subsidien-Ausschusse. — Herr Huskisson hat, in seiner Rede an die Wahlmänner von Liverpool, zuerst, wenigstens großentheils, den Schleier gelüftet, der die letzten Ereignisse im Ministerium bedeckte. Er folgt diesen Ereignissen Schritt vor Schritt, von der Krankheit des Lord Liverpool an, bis zur Ernennung des Herzogs von Wellington

zum Premierminister. Eine ausführlichere Uebersicht dieser Rede dürfte daher in diesem Augenblicke nicht ohne Interesse betrachtet werden. Um halb 10 Uhr (am 6ten) kam Hr. H. bei den Hustings an; bald waren alle Zugänge mit Menschen angefüllt. Nachdem die üblichen Förmlichkeiten beendigt waren, nahm Hr. Gladstone, welcher die von Hrn. Bolton in Antrag gebrachte Wahl unterstützte, das Wort, mit dem Bemerken, daß er sich über den vorgeschlagenen Repräsentanten, der den Liverpoolern hinlänglich bekannt sey, nur kurz auslassen wolle. Zwar hätten einige derselben gewissen Maaßregeln des geehrten Herrn nicht ganz beigepflichtet, und auch er (Hr. Gladstone) habe anfänglich dasselbe gethan; reifere Ueberlegung und nähere Kenntniß des Gegenstandes hätten ihn aber eines Bessern belehrt, und auch er sey jetzt von der Zweckmäßigkeit der Aufhebung der die auswärtige Schifffahrt früher hemmenden Maaßregeln vollkommen überzeugt. In Ansehung zweier andern Gegenstände, nämlich der ostindischen Compagnie (deren Charte bald abläuft) und der Bank, so kenne er zwar die Ansichten des Hrn. Huskisson hierüber nicht, indessen hoffe er, daß derselbe diesen Angelegenheiten alle Aufmerksamkeit schenken, und dabei wohl erwägen würde, daß das Land hinreichende Kräfte besitze, um, ohne Hülfe großer Compagnien, den Verkehr mit China und Indien selbst zu betreiben, und daß die Bank die großen Vortheile, welche man von ihr erwartete, auch nicht gewährt habe. — Hr. Wallace Currie: er hege zwar kein Mißtrauen gegen den geehrten Herrn, fühle sich aber, als ein alter Whig, verpflichtet, zu fragen, wie es komme, daß der ehrenwerthe Staatssecretair jetzt mit den Männern verbunden sey, welche seinen aufgeklärten Maaßregeln am Meisten entgegen gesetzt gewesen wären. Hätte, fuhr der Redner fort, Hr. Huskisson seine ganze Kraft gekannt, hätte er gewußt, daß alle Partheien einstimmig einräumten, daß er zur Bildung einer neuen Administration unentbehrlich sey, daß alle Augen auf ihn gerichtet waren, so würde er anders gehandelt, so würde er sich zurückgezogen haben. Man wird entgegnen, daß es hinreichend ist, wenn Hr. H. sich die Gewährleistungen verschafft hat, daß die liberalen Maaßregeln fortbestehen werden; ich muß indeß bedauern, daß die Whigs sich aus dem Cabinet zurückgezogen haben, wenn ich mich auch freue, daß die Ultra-Tories dem neuen Ministerium ihren Beifall nicht schenken. Ich hoffe übrigens, daß der ehrenwerthe Herr uns über zwei Dinge noch Aufschluß geben wird, nämlich über die Korngesetze, und über den bestehenden Finanzausschuß, beides höchstwichtige Dinge, in Ansehung derer der geehrte Herr gewiß die Unterstützung seiner Amtsgenossen erwartet. Sollte diese aber ausbleiben, sollten seinen großherzigen Ansichten Hindernisse in den Weg gelegt werden, so möge er sich zurückziehen, und in seine Einsamkeit den Segen eines ganzen Volkes mitnehmen. Hr. Huskisson, welcher krank und angegriffen aussah, nahm hierauf das Wort und setzte in einer mit schwacher Stimme gesprochenen Rede, die eine und drei Viertelstunden dauerte, das Geschichtliche der letzten Ministerialveränderungen auseinander. Bis auf die Krankheit von Lord Liverpool zurückgehend, sagte er, er habe, als Hr. Canning Premierminister geworden, einen ihm genügenden Geschäftskreis in der Präsidentschaft des Handelsbureaus gefunden, und habe daher keiner andern Stelle nachgestrebt. Jetzt hätten sich die Umstände geändert. „Die Stimme, fuhr er fort, welche noch vor Kurzem an diesem Orte sich hören ließ, ist auf immer verstummt; diese unwiderstehliche Macht, die in schwierigen Augenblicken im ganzen Lande Energie weckte, und uns zum Siege über die Gefahren Stärke verlieh; diese Macht, die dem Schwachen Kraft, dem Schwankenden Festigkeit und den Zaghaften Muth einhauchte, ist für das Land auf immer dahin (der Redner gerieth hier in sichtbare Bewegung). Nein! nie mehr werden wir die eindringliche Beredsamkeit bewundern, die, als die Mißachtung der Gesetze sich auf verschiedene Art kund gab, Hochachtung gegen das Gesetz und Anhänglichkeit an die verfassungsmäßige Freiheit einzuflößen verstand; — an jene Freiheit, die eine Feindin der Zügellosigkeit und unkluger Neuerungssucht, aber das festeste Band zwischen der Krone und dem Lande, und die schönste Gewähr für die Aufrechthaltung der beiderseitigen Rechte ist, die Großbrittannien einen Einfluß in den Conseils des civilisirten Europa sicherte, um jede Combination zu zerstören, welche der Civilisation einen Damm hätte entgegen setzen mögen; die Stimme, welche Europa die Nothwendigkeit aufgedrungen hat, die Heiligkeit der Rechte ihrer Mitmenschen zu ehren; welche allen Nationen gezeigt hat, wie ein Thron glorreich und ein Volk frei seyn könne (lauter Beifall), diese allgewaltige Stimme wird nie wieder erschallen! (hier mußte der Redner, von seinem Gefühl überwältigt, einen Augenblick inne halten). Hier erkläre ich nun, daß es stets mein Stolz seyn wird, die Grundsätze, welche mein so tief betrauerter Freund aufgestellt hat, eifrigst zu vertheidigen (Beifall). Wer daher diesen Grundsätzen nicht huldigt, der gebe mir seine Stimme nicht. Wer aufhört, ihn zu betrauern, der unterstütze mich nicht mehr. Als er dahinging, verbreitete sich Trauer überall, der Monarch theilte sie, und zum Beweise davon sprach er es aus, daß die neue Administration nach denselben Grundsätzen, als die meines ehrenwerthen Freundes, handeln, und daß ich einen Theil derselben ausmachen sollte. Damals wäre ich gern vom Schauplatze abgetreten. Ich blieb, weil ich wußte, daß das Fortbestehen liberaler Grundsätze zum großen Theil davon abhing, und weil mithin meine Pflicht es gebot." Hr. Huskisson ging nun zur Erzählung der Zusammensetzung des Ministeriums

unter Lord Goderich und zur Auflösung desselben über, die, wie er sagte, durch die Ansicht von Lord Goderich herbeigeführt wurde, daß sich ihm gewisse unüberwindliche Schwierigkeiten darböten. — Der Redner machte bei dieser Gelegenheit dem Marq. Lansdowne, dem Lord Carlisle und Hrn. Tierney die größten Lobeserhebungen, und sagte, daß man schwerlich Männer finden möchte, die jene an Rechtlichkeit, Lauterkeit und fester Politik übertreffen dürften. „Große Interessen, ja Europa's Frieden stand, fuhr er fort, damals auf dem Spiele. Schnelligkeit und Entschlossenheit waren daher unentbehrlich. Des Königs Blicke fielen auf den Herzog von Wellington. Dieser übernahm ungern und nur auf den ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät das Ruder. Der Herzog hatte sich wegen Zusammensetzung der Administration erst mit einem, und zwar einem würdigen Manne, Hrn. Peel, besprochen, worauf er sich an mich wandte. Die Eröffnung geschah in ganz allgemeinen Ausdrücken. Eben so war die Antwort, und zwar, daß ich keinen Grund hätte, um nicht ein Mitglied der neuen Administration zu bleiben, so fern die Grundsätze, denen ich zugethan sey, aufrecht erhalten werden sollten. Ich habe niemals zu der Parthei gehört, welche man Whigs nennt; ich konnte also bleiben, als Lord Carlisle — denn auch an ihn wandte sich der Herzog v. Wellington — es ablehnte. Ich theilte das, was zwischen mir u. dem Herzog vorgegangen war, dem Lord Lansdowne mit, welcher erwiederte, daß falls ihm ähnliche Vorschläge zukommen würden, er große Schwierigkeit, ihnen beizutreten, sehen würde. Ich weiß nicht, wem der Herzog ferner Anerbietungen gemacht, doch ist mir so viel bekannt, daß er die Ablehnung des Grafen v. Carlisle sehr bedauerte. Auch ich bedauere den Austritt der Lords Lansdowne und Carlisle ungemein. Bei den spätern Verhandlungen mit dem edlen Herzoge erklärte ich nochmals, daß ich nur unter der Bedingung bleiben könnte und wollte, daß in unserer Politik weder in Ansehung des Handels, noch der Colonieen, eine Abweichung von den bisher befolgten Grundsätzen auch nur wahrscheinlicher Weise eintreten möchte. Auf keine Art würde ich den Grundsätzen untreu werden, die ich mit Herrn Pitt und nachher mit Herrn Canning zu verfechten das Glück hatte (Beifall). Wäre dieses, so hätte ich nur einen Weg offen, den nämlich, meine Verbeugung zu machen und wegzugehen (Gelächter und Beifall). Dafür, daß dieses versprochen worden ist, bürgt Ihnen der Umstand, daß Lord Dudley, daß Hr. Grant noch da stehen, wo sie standen. Man gebe daher den Verläumdungen, die in dieser Beziehung ausgesprengt worden sind, nicht Gehör; man sehe auf die Bürgschaft. Sollte ich nun wohl, wie ich es heute gehört habe, wenn mir, mit solchen Bürgschaften, die Mittel gegeben wurden, die Maaßregeln eines Canning in Ausführung zu bringen, zurücktreten? Ich glaube es nicht, und ich hätte es für um so unverantwortlicher betrachtet, als gerade um diese Zeit die wichtigsten Ereignisse sich zutrugen, und als Alles darauf ankam, daß keine Unschlüssigkeit, kein Schwanken stattfand, in einem Augenblick, wo es nicht gewiß ist, ob nicht lediglich eine Veränderung in der Person unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hinreichend gewesen wäre, um einen allgemeinen Krieg in Europa anzufachen." In Ansehung der ihm hinsichtlich der Korngesetze gemachten Frage, könne er nur so viel sagen, daß es seine Absicht sey, den Grundsätzen der Kornbill vom vorigen Jahre treu zu bleiben, und daß der Zweck des von ihm einzubringenden Gesetzes seyn würde, die Interessen der Allgemeinheit und der Grundbesitzer ins Besondere möglichst zu bewahren; mehr könne er hierüber nicht sagen. Was den Finanz-Ausschuß betreffe, so würde er für dessen Ernennung ohne Zweifel stimmen und dahin trachten, daß ohne Unterschied der Parteien nur die fähigsten Männer zu Mitgliedern desselben gewählt würden; die ostindische Compagnie und die Bank anlangend, müsse er schließlich sagen, daß es sein Wunsch sey, auch hier seine allgemeinen Grundsätze, jedoch mit Berücksichtigung der wohl erworbenen Rechte jener Institute, walten zu lassen. Hr. Huskisson schloß seine Rede mit der Versicherung, daß er fortfahren würde, die Interessen der Stadt Liverpool nach wie vor zu unterstützen; als er schwieg, erscholl ein dreimaliger Beifallsruf. Es sprachen hierauf noch einige andere Herren, namentlich Hr. Shepherd und Oberst Williams, und Hr. Huskisson versicherte in der kurzen Antwort, die er darauf ertheilte, daß der Herzog v. Wellington hinsichtlich der auswärtigen Politik ganz die Ansichten des Herrn Canning theile. Er erwähnte der Expedition nach Portugal und daß der Herzog dieselbe gebilligt habe. „Man hat, fuhr Hr. H. fort, dem Herzog vorgeworfen, daß er nichts gethan, um den Verfolgungen der Protestanten im südlichen Frankreich Einhalt zu thun: dieß that er aber einestheils nicht, weil er wußte, daß die französische Regierung es selber thun würde, und anderntheils, weil er durch Einmischung in innere Angelegenheiten, einen Widerstand hätte hervorrufen können, der nicht so schnell würde zu beseitigen gewesen seyn. Was würden wir in England sagen, wenn sich die Franzosen in unsere Streitigkeiten mit dem katholischen Theile von Irland mischen wollten? Als Hr. Canning sich in die Angelegenheiten von Portugal und Griechenland mischte, beeinträchtigte er keine National-Unabhängigkeit, sondern verfuhr ganz dem Völkerrecht gemäß."

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 11. Januar. — Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß Graf Capodistrias in Morea angekommen, und als Chef der griechischen Regierung proklamirt worden sey; daß

ferner eine neue vereinigte Eskadre, die noch durch einige niederländische Schiffe vermehrt worden wäre, im Archipel kreuze, und gegen die Dardanellen segle. Diese Angaben, die bisher ganz unbestätigt geblieben sind, veranlaßten die Pforte, von ihrer bisherigen ruhigen Haltung zu ganz entgegengesetzten gewaltthätigen Maaßregeln überzugehen. Sie ertheilte Befehl zur Sperre der Dardanellen und des Bosphorus; mehrere Kriegsschiffe wurden nach den ersten beordert, die sich mitten in der Meerenge vor Anker legten. Alle beladenen Schiffe unter europäischer Flagge wurden angehalten, und können sich nur durch den Verlust ihrer Ladung frei machen; das System der Verfolgung beginnt von Neuem, und wird besonders gegen die Armenier katholischen Ritus in Anwendung gebracht, denen der zu Konstantinopel residirende armenische Patriarch, weil er sie als Ketzer verfolgt, seinen Schutz verweigert hat, obwohl es vielleicht in seiner Macht stand, den Unwillen der Pforte von ihnen abzuwenden. Man muthmaßt sogar, daß er es sey, der dem Großherrn die Treue dieser bis jetzt geachteten ruhigen Unterthanen verdächtig mache, daß er sich angeboten habe, Beweise von dem Einverständnisse dieser Sekte mit den Franken, besonders den Russen zu liefern, und daß er selbst auf deren Verbannung angetragen habe. Auch wurden mehrere hundert fränkische Familien von den drei verbündeten Nationen auf Befehl der Pforte eingeschifft und fortgebracht, weil sie nach der Ansicht der Lokalbehörde keinen ordentlichen Erwerb hatten, und nur die Muselmänner in ihren Geschäften beeinträchtigen. Die Getreidezufuhr hat aufgehört, und die Magazine der Hauptstadt sind gefüllt. Mehrere Bäcker wurden hingerichtet, theils weil sie das Brod zu klein gebacken, theils weil sie ihre Vorräthe an Mehl ausgehen lassen; die Regierung liefert jetzt dem ganzen Bäkkergewerbe das Mehl aus ihren Magazinen für einen bestimmten Preis. — Die neue Münze, welche 20 bis 25 Proz. im Werthe verliert, besteht aus Stücken von 10, 20 und 25 Para. Die Kopfsteuer ist im ganzen Reiche erhöht. Der Grieche Stephan Realli wurde auf Befehl des Großherrn hingerichtet; er soll sich Münzverfälschung haben zu Schulden kommen lassen. Eine Proklamation des Großherrn an alle Ayans und öffentlichen Beamten fordert zur allgemeinen Bewaffnnng auf. Die Pforte rüstet sich überhaupt zu dem kräftigsten Widerstande, durch rastlose Anordnungen, Verstärkung der festen Plätze und Sammlung von Truppen. Hunderttausend Kurden sollen bereits auf dem Marsche seyn, und mit Ende März in Europa anlangen. Auch erwartet man, daß der Pascha von Aegypten die an ihn ergangene Aufforderung zu einer ansehnlichen Truppenstellung befolgen, und die Pforte aus allen Kräften unterstützen werde. Noch nie sah es hier so kriegerisch aus, wie in diesem Augenblicke. — Der dänische Geschäftsträger, Hr. v. Hübsch, ist für die bei Abschließung des Handelstraktates mit der Pforte geleisteten guten Dienste, zum Minister-Residenten ernannt worden. — Am 28. Dezbr. ließ der Sultan mehrere Griechen aus Scio, worunter der reiche Rally, die man des Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigte, in die Gefängnisse des Bostandschi-Baschi abführen. Der Schrecken bemächtigte sich hierauf mehrerer der reichsten griechischen Kaufleute, die sich flüchteten. Unter letzteren befindet sich der bekannte Danesi, ehemaliger Bankier der russischen Gesandtschaft, der schon einmal im Exil in Asien schmachtete. In Folge andrer Verordnungen sollen alle Unterthanen der Mächte England, Frankreich und Rußland aus der Haupt-stadt entfernt, und nach dem Archipel abgeführt werden. Von den Angeseheneren dieser Nationen sollen sich Einige, unter dem unmittelbarem Schutze der Pforte, zur Liquidirung der Geschäfte ihrer Landsleute hier aufhalten dürfen. Keine andre Ausnahme oder fremdes Schutz-Recht sind mehr gültig. Die mit Getreide beladenen Schiffe sind zur Verproviantirung der Hauptstadt ausgeleert worden; man hofft, daß in der Folge eine Vergütung dafür statt finden werde. Die leeren Schiffe werden mit Fermans nach dem weißen Meere gewiesen. Es ist natürlich, daß alle diese Maaßregeln dem Handel den letzten Stoß geben.

Der Zustand der hiesigen Angelegenheiten wird immer beunruhigender, und Alles scheint eine Unglücksschwangere Zukunft zu verkünden. Alle Unterthanen der drei Mächte müssen nach einem Befehl der Regierung die Hauptstadt verlassen, und nur einige der Angesehendsten dürfen zur Liquidirung ihrer Angelegenheiten noch einige Zeit hier bleiben. Man denke sich den Zustand dieser Personen, von denen die Aermeren bereits an Bord der Schiffe gebracht sind, um nach dem Archipel abgeführt zu werden. Keine Bitten, keine Protestationen helfen mehr. Auch die katholischen Armenier sind nun verdächtig geworden; Tausende derselben werden nach Asien abgeführt. Fruchtlos waren die Verwendungen der neutralen Minister in Pera, selbst die des Hrn. v. Ottenfels. Die Pforte scheint jetzt, nach den Verfügungen der drei Botschafter aus Vourlau, ihrer Erbitterung freien Lauf zu lassen. — Die bei Bujukdere liegenden Schiffe mit der Kanzlei der russischen Gesandtschaft stehen im Begriff abzusegeln. — Es herrscht zwar Ruhe, aber man kann sagen, Konstantinopel ist aus einem thätigen Handelsplatze in ein Lager verwandelt worden. An Geschäfte ist nicht mehr zu denken; Jeder ist nur für seine Sicherheit und Zukunft besorgt. Alle Getreideladungen wurden zur Verproviantirung der Hauptstadt ohne Vergütung weggenommen.

Konstantinopel, vom 25. Jan. — Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß der am 20. Dezember v. J. aus dem Hafen von Navarin abgegangene Ueberrest der türkisch-ägyptischen Flotte, mit Einschluß der Transportschiffe, vier und funfzig Segel stark,

an der'n Ausbesserung nach der Kathastrophe vom 20. Oktober, mit vieler Thätigkeit gearbeitet worden war, am 29. Dezember zu Alexandria eingelaufen ist. Am Bord dieser Escadre, auf welcher sich der Befehlshaber des ägyptischen Theils der Flotte Moharrem Bei (Schwiegersohn des Pascha von Aegypten) nebst dem Kapudana- und dem Patrona-Beg, eingeschifft hatten, befanden sich an Matrosen zur Bedienung derselben, Matrosen von den in der Schlacht zerstörten Schiffen, Kranken und Verwundeten, Weibern, worunter ein Theil des Harem's Ibrahim Pascha's, Kindern rc. gegen 15,000 Köpfe. Ein Linienschiff (ohne Masten,) 2 Briggs, 1 Goelette und ein Brander sind in Navarin zurückgeblieben.

Nachrichten aus Syra zufolge war Hr. v. Ribeaupierre, nach einem zehntägigen Aufenthalte auf dieser Insel, am 3ten d. M. am Bord der russischen Fregatte Constantin von da nach Aegina abgesegelt, wo er Hrn. Vlassapulo, ehemaligen russischen General-Consul zu Patras, ans Land gesetzt, und ihm, wie man allgemein versichert, die Funktionen eines russischen Agenten bei der griechischen Regierungs-Commission daselbst übertragen hat. (So eben aus Corfu eingehenden Nachrichten zufolge war Hr. von Ribeaupierre am 16. Januar in der Nacht, am Bord der obgedachten Fregatte auf der dortigen Rhede angelangt, und hatte am 26sten Nachmittags, mit seiner Familie und seinem Gefolge, am Bord desselben Kriegsschiffes, die Fahrt nach Triest fortgesetzt.)

Durch die k. k. Kriegs-Korvette Veneto, Capitain Corner, welche am 16ten d. M. aus Navarin auf Smyrna zurückkehrte, hat man erfahren, daß durch die Vermittlung der k. k. Marine die Auswechslung einer Anzahl türkischer und griechischer Gefangnen Statt gefunden habe, und eine noch umfassendere Maaßregel dieser Art, zu welcher Ibrahim Pascha bereits seine Einwilligung gegeben hat, aus Rücksichten der Menschlichkeit für beide im Kampfe begriffnen Theile eingeleitet worden sey. Capitain Corner, welcher das Auswechslungs-Geschäft besorgte, erhielt von Ibrahim Pascha einen prächtigen Säbel zum Geschenk, und wurde bei seiner Ankunft in Poro, wo die Auswechslung der Gefangenen am 30. Dezember erfolgte, von den dortigen Primaten, und einer daselbst aus Hydra eingetroffenen Deputation mit Dankes-Bezeigungen überhäuft. Lord Cochrane gab ihm zu Ehren ein Gastmahl, welchem Miauli, die Tombasi's, Oberst-Lieutenant von Heidegger rc. beiwohnten.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Ottmachau den 19. Febr. 1828.

Florentine Welzel, geborne Stenzel.
August Welzel, Apotheker.

Die gestrige Feier unserer ehelichen Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Waldenburg den 19. Februar 1828.

Christian Gottlob Guhl, Kauf- und Handelsmann.
Christiane Guhl, geborne Wallnisch.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, gebornen v. Montowt, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Leubus den 22sten Februar 1828.

Mentzel, Königl. Amts-Rath.

Todes-Anzeigen.

Am 19ten d. Mts. starb unser unvergeßlicher Pflegevater, der pensionirte Bürgermeister und Justitiarius Herr Carl Keller, an Folgen der Gicht in seinem noch nicht vollendeten 69sten Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz-Gefühl über den Verlust dieses so edlen Mannes, widmen wir diese Anzeige allen seinen fernen und nahen Freunden und Bekannten. Wer unser Verhältniß zu ihm kannte, wird uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Sulau den 21. Februar 1828.

Caroline verwittwete Dr. Rumsler, geb. Buckausch.
Charlotte Buschke, geborne Buckausch.
August Buckausch, Gutspächter.

Heute, des Morgens, um 2 Uhr, entriß uns, nach einer langwierigen Krankheit, der unerbittliche Tod, die innigst geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin, Therese Bodstein, geborne Kofler, in einem Alter von 34 Jahren. Unersetzlich ist der Verlust den wir an dieser Theuren erlitten, und keines Menschen Kraft vermag uns den Trost zu gewähren, den wir nur in ruhiger Ergebung des göttlichen Willens finden können, daher wir mit der Bitte um stille Theilnahme dieses für uns höchst schmerzhafte Ereigniß allen unsern Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau den 23. Februar 1828.

Adolph Bodstein, als Gatte,
Paul, Flora, Friedrich, Ferdinand, } als Kinder.
Fanny Wertheim, geb. Kofler, als Schwester.
W. A. Kofler, als Bruder.
E. F. Kofler, geb. Cohnt, als Schwägerin.

Beilage zu No. 48. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. Februar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Memoiren Robert Guillemard's, verabschiedeten Sergeanten; begl. mit histor., meisten Theils ungedruckten Belegen von 1805 bis 1823. Aus dem Franz. Eingeführt und eingeleitet von Göthe. 2 Thle. 8. Leipzig, Weygand. geh. 4 Rthlr.

Thibaudeau, Napol. Bonaparte, dargestellt in einer umfassenden Geschichte seines öffentlichen und Privatlebens, seiner politischen und militairischen Laufbahn, seiner Regierung und Administration. 1r Bd. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 23 Sgr.

Theater-Anzeige.

Montag den 25sten, neu einstudirt: Der Maurer und der Schlosser. Oper. Musik von Auber.

Angekommene Fremde.

Am 22sten: In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. Roth, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Eickhorst, Kaufm., von Petershagen; Hr. Gechter, Kaufm., von Dresden. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Westphal, Major, Hr. Meisner, Inquisitor, Hr. Bleß, Gutsbes., sämmtlich von Kosel; Hr. Müller, Oberamtm., von Borganie. — Im weißen Adler: Herr Kartscher, Justiz-Commiss., Hr. Zimmermann, Oberamtmann, beide von Brieg; Hr. Stumpe, Kreis-Kondukteur, von Schweidnitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Aulock, von Pangel; Hr. König, Kaufmann, von Berlin; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt. — Im weißen Storch: Hr. Großmann, Hr. Steinert, Kaufleute, von Reichenbach. — In der goldnen Krone: Hr. Klemm, Wundarzt, Hr. Bayer, Hr. Brand, Kaufleute, von Strehlen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gersdorf, Partikulier, von Oels; Hr. Richter, Kaufm., von Tarnowitz. — Im Kronprinzen: Hr. Fritsch, Kaufm., von Naumburg. — Im Privat-Logis: Hr. Wasilow, Handelsmann, aus Rußland, Graupenstraße No. 16.

Am 23sten: In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Major, von Schweidnitz; Hr. Franke, Privatmann, von Mexiko. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Haseloff, Kaufm., von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Bornemann, Medicinal-Assessor, von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Friedrich, Kaufm., von Eßlingen; Hr. Klees, Kaufmann, von Frankfurth; Hr. Strömer, Kaufm., von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. Gumprecht, Justiz-Commissar., von Oels; Hr. Menzel, Lieutenant, von Granau. — In der goldnen Krone: Hr. Scholz, Gutsbes., von Bögendorff; Hr. Klose, Kaufm., von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Prätorius, Buchhalter, von Tarnowitz, Nicolaistraße N. 8; Hr. Poleck, Apotheker, von Neisse, Sandstr. N. 15.

Bekanntmachung.

Es ist die Veranstaltung getroffen worden, daß die in Breslau erscheinenden Zeitungen vom Montage und Dienstage am Mittwoch nach Ankunft der Reitpost aus Jauer, bis 8 Uhr Abends, vom Mittwoch am Donnerstage, vom Donnerstage und Freitage am Sonnabende, und vom Sonnabende am Sonntage und zwar vom 1sten April bis Ausgangs September von 7 Uhr Morgens, vom 1sten October bis Ausgangs März hingegen, von 8 Uhr Morgens an, in Empfang genommen werden können, wovon das resp. Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Liegnitz den 22sten Februar 1828.

Post-Amt. Balde.

Bekanntmachung.

Die zu Creysau, Schweidnitzer Kreises, belegene Freistelle No. 8. des Hypothekenbuchs, im Natural-Besitz des Franz Pohl, welche gerichtsamtlich auf 640 Rthlr. gewürdigt worden, soll auf Antrag der Knoerichschen Vormundschaft im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu einen einzigen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 26sten März 1828 auf dem herrschaftlichen Schlosse in Creysau angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Taxe kann sowohl in unserer Registratur als auch im Gerichtskretscham zu Creysau, mit Muße inspicirt werden. Schweidnitz den 28. November 1827.

Das Adelig von Dreskysche Gerichts-Amt der Creysauer Güter.

Anzeige.

Mittwoch den 27sten Februar um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Professor Dr. Fischer wird verschiedene chemische Bemerkungen mittheilen; außerdem Einiges über die Erklärung der Erscheinung, daß Vegetabilien auf Anhöhen oft weniger als in Thälern von Frostnächten leiden.

Dank.

Nachträglich habe ich noch, zufolge meiner am 22. October v. J. öffentlich ausgesprochenen Bitte um menschenfreundliche Unterstützung der hiesigen Abgebrannten durch den Dr. Schwarts, Pastor in Markt-Borau, eine vom Herrn Wolff, Kaufmann in Breslau und Gutsherrn auf Klein-Bresa, ihm behändigte milde Gabe von 15 Rthlr. mit der Bezeichnung: Einem der Unglücklichsten unter den Abgebrannten zu Großburg, von dem H. III. K. z. S. O. in B. erhalten. Und da nun die Auswahl des alleinigen Empfängers dieses ansehnlichen Geschenks dem 2c. Schwarts überlassen worden, so ist nach seinem Gutachten dies Geld, durch mich, dem Bauer Rissler, in dessen Scheune die Feuersbrunst anfing, die ihn aller seiner Habe und Guts mit solcher Schnelligkeit beraubte, daß kaum seine 5 unbekleideten Kinder gerettet werden konnten, übergeben worden, der beim Empfange dieses Geldes bis zu Thränen gerührt, hiermit durch mich seinen innigsten Dank den edlen unbekannten Wohlthätern ausspricht, begleitet mit dem Segenswunsche ewiger Vergeltung. Großburg den 19. Febr. 1828.

Biermann, Pastor.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Bei dem Dominium Adelsbach, Waldenburger Kreises, eine halbe Stunde von der Mineralquelle Salzbrunnen entfernt, an der neuerbauten und stark befahrenen Kohlenstraße, wird zu Term. Johanni c. a. das Brau- und Branntwein-Urbar pachtlos, und können pachtlustige Cautionsfähige nicht nur das vor einigen Jahren ganz neu massiv erbaute Wohnhaus mit 5 Stuben, incl. Billard, sondern auch die unter einem Jahre viel verbesserten Werkstätten und Anlagen eines Garten u. s. w. zu jeder Zeit in Augenschein nehmen, die Pachtbedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte einsehen und den Contract auf 3 oder mehrere Jahre zu jeder Zeit mit demselben abschließen. Nieder-Adelsbach den 18ten Februar 1828.

Das Freyherrlich von Richthofensche Wirthschafts-Amt.

Verpachtung.

Von Johanni 1828 wird das hiesige Brau- und Brenn-Urbar auf drei Jahre verpachtet. Pachtlustige werden aufgefordert, sich im hiesigen Rentamte zu melden, wo ihnen die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden. Jeltsch den 9. Februar 1828.

Gräflich Saurma Jeltscher Rent-Amt.

Für Cattun- und Leinwand-Fabrikanten.

Eine 5/4 br. Cattun-Rolle mit 3 Walzen, einer eisernen, einer von lignum sanctum und einer Gelbholz-Walze, letztere beide circa 12 à 13 Zoll Durchmesser, und

Eine 6/4 Trocken- und Appretir-Maschine mit Gestell von Guß-Eisen und 2 kupfernen Walzen à 18 Zoll Durchmesser.

Beide Maschinen fast neu und ohne Tadel, sollen in Berlin, Geschäfts-Veränderung wegen, billig verkauft werden. Auf freie, unter Adresse S. 74. eingehenden Briefe besorgt das Königl. Intelligenz-Comptoir daselbst das Weitere.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Kratzgauer Gütern, 5½ Meilen von Breslau, 1½ Meile von Schweidnitz, stehen 200 sehr feinwollige Mutter-Schaafe für einen den Zeiten angemessenen Preis zu verkaufen, welche aber erst nach der Schur abgeliefert werden können. Nähere Auskunft ertheilt der Beamte Gröhling in Kratzgau. Proben der Wolle können in Breslau Nro. 4. Ritterplatz eine Treppe hoch, angezeigt werden.

Sächsische Merinoböcke

von reiner Race, durch Wollreichthum und starken Körperbau ausgezeichnet, so wie 300 Mutterschaafe zur Zucht, verkauft den Zeitumständen angemessen billig, das Dominium Rosnochau bei Ob. Glogau.

Nachweiß

eines verkäuflichen Forstgutes.

Wegen Theilung und Auseinandersetzung ist in der Gegend von Niederschlesien ein großes Forstgut aus freier Hand verkäuflich, und zwar äußerst preiswürdig, indem die Besitzer es für den Werth der neuesten Credit-Taxe zu verkaufen gewilliget sind.

Dieß Gut, welches aus mehreren Dorfschaften besteht, enthält über 5000 Morgen Waldung, wovon der dritte Theil Laubholz und ganz vorzüglich schön bestanden ist. Der Viehstand ist bei dem vorhandenen Ueberfluß an Wiesewachs sehr ansehnlich und besteht in 2000 Stück Schaafen, 100 Kühen und 60 Stück Jungvieh. Außer dem Ackerbau und dem Forst beträgt die Nutzung der übrigen vorhandenen Regalien laut Taxe über 2000 Rthlr. — Das herrschaftliche Wohnhaus, welches groß und bequem gebaut ist, enthält einen großen Speise-Saal, 16 heitzbare Wohnzimmer, so wie mehrere schöne Gewölbe und Keller und einige Küchen. Bei demselben ist ein großer Zier- und Obstgarten befindlich, in welchem eine Orangerie und ein Glashaus vorhanden ist. Die resp. Herren Käufer erfahren hierüber das Nähere bei Endesbenanntem, welcher mit dem Verkauf dieser Güter beauftragt ist.

Breslau den 28. Januar 1828.

Der Comissionair Gallitz, wohnhaft auf der Odergasse No. 12., im ersten Stock.

Verkaufs-Anzeige.

Drei große, ganz ausgemästete Ochsen, stehen beim Dominio Hochbeltsch bei Herrnstadt zum Verkauf.

Kauf-Gesuch.

Das Dominium Ober-Stradam, Wartenbergschen Kreises, sucht 500 Scheffel guten, ganz reinen Saamen-Hafer, welches jedoch weder Früh- noch Teich-Hafer seyn muß, und gewärtigt Postfreie Zusendung von Proben, mit Bestimmung der genauesten Preise sowohl auf den Fall, daß der Hafer franco geliefert, als auch wenn derselbe abgeholt werden muß.

Anzeige.

Der Besitzer eines schuldenfreien Dominial-Vorwerks wünscht solches gegen einen auf dem Lande an einer belebten Straße belegenen Gasthof zu vertauschen.

Anfrage- und Adreß-Bureau, am Markte im alten Rathhause.

Ganz neuen gepressten Caviar, vorzüglich schöne Waare, empfing und offerirt bei 30 und 50 Pfunden, als auch im Einzeln billigst

C. F. Wielisch senior, Ohlauer Straße No. 12.

Ziegeln- und Eichen-Verkauf.

Das Dominium Esdorff bei Stroppen, bietet 80,000 Stück gut gebrannte Mauerziegeln zu dem Preise pro Tausend mit 4 Rthlr. 4 Sgr. incl. Stammgeld zum Verkauf an. Auch ist das Dominium erbötig, Ziegeln gegen billiges Fuhrlohn bis nach Auras an die Oder zu fahren. Desgl. sind einige zwanzig Stück Eichen zu verkaufen, worunter ein Theil sich sehr gut zu Stellmacher-Arbeit eignen. Ueber das Nähere giebt der Förster Gensel daselbst Auskunft.

Anzeige.

Bei der freien Standes-Herrschaft Goschütz stehen eine Anzahl Schaafböcke zum Verkauf.

Desgleichen ist 3, 2 und 1jähriger Karpfen-Saamen daselbst um billigen Preis zu verkaufen.

Goschütz den 20sten Februar 1828.

Gräflich von Reichenbach Freistandesherrlich Rent-Amt.

Anzeige.

Heck-Schränke, Heck- und kleine Vogelbauer, Kanarien-Weibchen und Nachtigallen sind sehr billig zu verkaufen, Einhorngasse No. 5. im 2ten Stock.

Zu verkaufen.

Eine Parthie sehr schöner Tuchscheer-Disteln, bei G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu verkaufen.

Bei dem Dominium Bladen, im Leobschützer Kreise, stehen 100 Stück feine Mutterschaafe zur Zucht, und 100 Stück fette Hammel sofort zum schlachten, um billige Preise zum Verkauf. Auch 150 Scheffel Saamen-Erbsen, von ganz vorzüglicher Qualität.

Fette Schöpse

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Jordansmühle (an der Straße nach Nimptsch.)

Meubles-Auction.

Mittwoch den 27sten c. und folgende Tage werde ich die Auction von guten Meubles aller Art, aus dem Rückertschen Magazin, Katharinen-Straße No. 17., von früh 9 Uhr an fortsetzen. Pieré.

Neues Gasthaus in Münsterberg.

Nachdem ich mein Wohnhaus am Ringe hierselbst unter dem Namen „der Rautenkranz" als Gasthaus eingerichtet habe, empfehle ich dasselbe hiermit dem Publikum, und verspreche den bei mir einkehrenden Reisenden ein bequemes Unterkommen, so wie eine gute, reinliche Bewirthung.

Münsterberg den 18ten Februar 1828.

N. Sachs.

Anzeige.

Für eine der besten Bleichen im Gebirge übernehme ich alle Sorten Tischzeuge, Leinewand, Zwirne und Garne und berechne ich bei der schönsten Weiße, ein sehr mäßiges Bleichlahn inclusive Provision und Transport-Speesen.

Gust. Häusler, Ohlauer-Straße.

Bei uns ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der alte Jesuit und sein Schüler,

oder Katechismus der ächten Jesuitenlehre. Aus dem Französischen von *r. 23 Sgr.

Neapel, wie es ist.

Aus dem Französischen des Santo Domingo von *r. 8. geh. 23 Sgr.

Leipzig. Fest'sche Verlagshandlung.

Versicherung gegen Hagelschaden.

Daß wir nunmehr wieder von einer Wohllöbl. Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin in den Stand gesetzt worden sind, Versicherungen gegen Hagelschaden (wie in den früheren Jahren) anzunehmen, und daß die diesjährigen nähern Bekanntmachungen gratis, so wie die allein gültigen Verfassungs-Urkunden der obbesagten Gesellschaft à 5 Sgr. pr. St. und die diesjährigen Versicherungs-Schemas à 2 Sgr. für ein doppeltes Exemplar, in unserm Comptoir, Antonienstraße No. 10. zu haben sind, zeigen wir hiermit ergebenst an. Breslau den 23. Februar 1828.

Agentur der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, Lipmann Meyer & Sohn.

Anzeige.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich alle Arten von Gelbgießer-Waaren zu bekannten billigen Preisen anfertige, und bei größern Bestellungen auch noch unter den für den Detail-Verkauf feststehenden Preisen zu erlassen erbötig bin. Messingne Gewichte aller Art kann ich, wenn die Herren Abnehmer solches verlangen, gestempelt liefern. Ueberhaupt fertige ich jede Art von feinem oder gröbern Metallguß an, der in mein Fach schlägt, und darf mich in dieser Beziehung auf das Zeugniß mehrerer der bedeutendsten Fabriken in unsrer Provinz berufen, mit denen ich seit mehreren Jahren in Verbindung stehe, und die mir durch Ertheilung ansehnlicher Aufträge fortdauernde Beweise ihrer Zufriedenheit mit der Solidität meiner Arbeit und Billigkeit meiner Bedienung geben.

Breslau den 25. Februar 1828.

Franz Draling, Gelbgießer-Mittelsmeister Stockgasse No. 9.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 7ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 4ten März ihren Anfang nimmt, so wie mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 57ster Lotterie welche auf den 11ten und 12ten März festgesetzt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Anzeige.

Gute ungarische Pflaumen das Pfund Preuß. Gewicht 2 Sgr. sind zu haben, bei

Pulvermacher, Graupenstraße No. 18.

Unterkommen = Gesuch.

Eine Wittwe höhern Standes wünscht, um in gewohnter häuslicher Thätigkeit zu bleiben, die Oberaufsicht einer anständigen Haushaltung bei einem Wittwer, welcher nicht mehr zu heirathen gesonnen ist, wenn derselbe auch Kinder hat, oder bei einem bejahrten einzelnen Herrn zu übernehmen. Da dieselbe für ihre Person zu leben hat, so steht sie allein auf eine anständige und freundliche Begegnung, weshalb nur diejenigen hierauf zu reflectiren haben, deren reeller Characker und moralischer Lebenswandel bekannt ist. Adressen unter Z. — werden angenommen vom

Anfrage = und Adreß = Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Handlungs = Lehrling wird gesucht.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, außerhalb Breslau, kann diese Ostern in einer hiesigen Specereihandlung sein Unterkommen finden. Näheres sagt J. J. Büttner, Taschenstraße No. 4.

Unterkommen = Gesuch.

Zwei Schwestern, noch jung und ledig, welche in allen weiblichen Arbeiten geübt sind, gut Schneidern können, und wovon die ältere polnisch und deutsch spricht, suchen ein Unterkommen und sind mit den besten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen. Zu erfragen bei dem bekannten Gesinde = Vermiether Brettschneider in seiner Baude an der Hauptwache, Seite der Korbmacher.

Verloren.

Ein goldner platter Siegelring mit einem Karniol, worin ein Wappen gravirt, ist unterm 22sten d. verloren worden, und wird dem ehrlichen Finder bei Abgabe eine angemessene Belohnung zugesichert, vom

Anfrage = und Adreß = Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Vermiethungen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen eine alte eingerichtete Fleischerei, Schlachthaus, Stallung und ein Verkauf = Gewölbe auf dem Schweidnitzer Anger in der goldnen Sonne. Das Nähere bei der Wirthin daselbst.

Auf der Karlsstraße im Hause No. 26. sind mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen und Ostern dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere ist beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen ist der 2te Stock auf der Sandstraße, mit und ohne Stallung, in No. 10. neue und 1589. alte No.

Altbüssergasse in der stillen Musik am Magdalenen Kirchhof, sind 2 Keller, 1 Gewölbe, Stallung auf 2 Pferde und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 23ten Februar 1828.

Wechsel-Course.		Pr Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{5}{6}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{5}{6}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{3}{4}$
Kaiserl Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	—	—	$102\frac{1}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$89\frac{5}{12}$	—
Preuſs Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	$30\frac{1}{4}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Holl Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl Scheine		42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$94\frac{3}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$83\frac{1}{6}$	—
Disconto		5	—

Getreide = Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 23. Feuruar 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn = und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.